

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'igen Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'igen Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Dass in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 51

Münster, Sask., Donnerstag, den 14. Februar 1907

Fortlaufende Nr. 155

Aus Canada.

Einwohnerzahl der inkorporierten Ortschaften Saskatchewan's.

Große Städte.	
Regina	6,169
Moose Jaw	6,251
Prince Albert	3,005
Saskatoon	3,011
Kleine Städte.	
Arcola	652
Battleford	923
Carrbuff	479
Caron	215
Carlisle	370
Davidson	320
Estevan	877
Francis	141
Hartley	168
Indian Head	1,545
Kimberly	462
Maple Creek	568
Milestone	244
Mossburn	1,152
Orton	528
St. Appelle	778
St. Albert	918
North Battleford	825
Weyburn	966
Wapella	359
Whitecourt	501
Wolsely	935
Yellow Grass	344
Yorkton	1363
Inkorporierte Dörfer	
Abernethy	293
Alameda	338
Antler	80
Balcarras	124
Balgownie	329
Bladworth	97
Broadview	606
Canora	169
Carleton Place	194
Churchbridge	66
Craik	229
Crahan	85
Creechman	161
Cupar	152
Drumwater	58
Dubin	70
Duck Lake	449
Dundurn	213
Earl Grey	92
Estevan	231
Estevan	156
Fillmore	260
Fleming	299
Forget	137
Franklin	180
Gainsboro	117
Glen Ewen	74
Graysen	667
Grenfell	213
Hague	272
Halbrite	173
Harvard	270
Humboldt	204
Kamsack	180
Kimistino	108
Lang	357
Langenburg	269
Langham	265
Lemberg	160
Lipton	389
Lloydminster	102
Macoun	250
Manor	351
Melfort	127
Mortlach	129
Neudorf	220
North Portal	75
Orton	56
Peter	185
Port du Lac	170
Radisson	156
Radburn	138
Rocanville	136
Rouleau	304
Saltcoats	626
Shebo	129
Star City	109
Stockholm	70
Strasbourg	203
Stoughton	242
Swift Current	554
Tanillan	91
Tisdale	61
Togo	50
Tyngan	100
Ronda	174
Wadena	141
Warman	129
Watson	129
Wanapee	72

Saskatchewan.

Die zweite Sitzung des Provinzialparlamentes von Saskatchewan wird am 21. Februar zu Regina im alten Parlamentsgebäude der Territorien zusammen-treten.

Die Provinzialregierung hat \$200 Belohnung ausgesetzt auf eine Information, die zur Verhaftung des oder der Mörder des am 3. Januar zu Kosthern ermordeten Galiziers Michael Kaminsky führt.

In der Nähe von Carlyle brannte der Stall des Farmers L. S. Anderson nieder. Sieben Pferde und sechs Kühe kamen in den Flammen um. Das Feuer soll durch Asche, die in den Hühnerstall getragen wurde, entstanden sein.

Alberta.

Im südlichen Alberta herrschte letzte Woche ein heftiger Blizzard, in dem zahlreiches Vieh auf den Viehweiden zugrunde ging.

Manitoba.

Im dritten Stock eines Wohnhauses an der Scherbrookstraße zu Winnipeg brach durch Explosion einer Lampe in einem Zimmer, in dem die 5-jährige Katie MacDugal schlief Feuer aus. Als der Vater des Kindes, Norman MacDugal, der zur Zeit im unteren Stockwerke mit seinen zwei anderen Töchtern weilte, den Brand wahrnahm, eilte er hinauf, um sein Kind aus den Flammen zu retten. Er wurde jedoch von der Hitze und dem Rauche übermannt und konnte von der rasch herbeigekommenen Feuerwehr nebst seiner Tochter nur mehr als Leiche herausgebracht werden.

Frida Hansen wurde zu Winnipeg auf dem Heimweg von der Schule von einem Straßenbahnwagen überfahren und ihr beide Beine vom Leibe getrennt. Das verunglückte Mädchen wurde nach dem General-Hospital gebracht, wo sie zwischen Leben und Tod schwebt.

Zu Schoal Lake wurden mehrere Gebäude eingäschert. Der Schaden von \$15,000 ist durch Versicherung gedeckt.

Das Wohnhaus von William Turnbull bei Rathwell wurde durch Feuer zerstört. W. Turnbull erleidet einen schweren Verlust.

Ontario.

In der Gouverneurs-Wohnung zu Ottawa ist Lady Grenfell, die älteste Tochter des Gouverneurs von Canada, Carl Grey, am Nervenleiden gestorben. Lady Grenfell war an Kapitän A. Grenfell verheiratet.

Zu Toronto brannte der Jamieson-Block nieder. Der am Gebäude angerichtete Schaden beläuft sich auf \$15,000 und der Wert der zerstörten Waren auf

\$20,000. Der Verlust ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Etwa 400 Telephonistinnen der Bell Telephone Co. in Toronto haben die Arbeit eingestellt, da die Gesellschaft die täglichen Arbeitsstunden von 5 auf 8 erhöhen will. Trotz der angebotenen Lohnerhöhung gingen die Mädchen an den Streik, da sie erklärten, die physischen Anstrengungen bei ihrer Arbeit seien derart, daß sie nicht länger als fünf Stunden arbeiten können.

Zu Toronto starb der bekannte canadische Großkaufmann und Warenhausbesitzer Timothy Eaton an Lungenentzündung, die er sich durch eine Erkältung zugezogen hatte. T. Eaton war in Irland geboren und wanderte in einem Alter von 20 Jahren nach Canada aus, wo er bald nach seiner Ankunft in Kirkton, Ont., einen kleinen Laden aufging. Nachdem er sich hier etwas Geld erworben hatte, eröffnete er ein größeres Geschäft in Toronto, das unter seiner umsichtigen und geschickten Leitung eines der bedeutendsten Kaufmannsgeschäfte in Canada wurde. Eine große Zweigniederlassung davon befindet sich in Winnipeg. Timothy Eaton hatte ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Bei Ignace wurde John Mahoney, ein Bremser der C.P.R. von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Der nach Osten gehende Ueberlandzug der C.P.R. entgleiste eine Meile östlich von Kalmar infolge einer gebrochenen Schiene; ein Zugangestellter wurde bei dem Unfalle ernstlich verletzt.

Als Gordon Keyng eine Ladung von Baumstämmen aus dem Walde nach Kingston bringen wollte, glitten die Stämme vom Schlitten und fielen auf ihn. Es war fast jeder Knochen in seinem Leibe erdrückt.

Zu Brockville starb Frau Burns im geseigneten Alter von 102 Jahren. Sie war in Irland geboren.

Bei Tilbury stießen zwei Frachtzüge zusammen, wobei 15 Frachtwaggons gänzlich zertrümmert wurden. Wunderbarer Weise wurde niemand bei dem Unfalle verletzt.

Zu Napanee explodierte ein Dampfkessel, der zum Treiben einer Holzsaäge benutzt wurde. Drei Arbeiter wurden durch die Explosion getötet.

Ver. Staaten.

Washington. Das Justizkomitee des Abgeordnetenhauses hatte dem liberalen Elemente der Bevölkerung der Ver. Staaten eine schwere Enttäuschung bereitet. Die so heftig von dem Deutsch-

amerikanischen Nationalbunde bekämpfte, sogenannte Hepburn-Dolliver-Bill ist allerdings geschlagen worden. An ihre Stelle trat aber zunächst die Littlefield-Bill, welche ebenso schlecht ist, wie die Hepburn-Dolliver-Bill und denselben Zweck hat. Geschoren von allen technischen Ausdrücken entzieht die Vorlage allen geistigen Getränken, und nach amerikanischer Auffassung gehören dazu Bier und Wein, den Schutz der zwischenstaatlichen Handelsgesetze. Werden solche Getränke nach einem Staate, welcher Prohibitions-gesetze oder andere beschränkende Gesetze erlassen hat, verschifft, so können sie an der Grenze des betreffenden Staates von den Beamten des Staates mit Beschlagnahme belegt werden. Die Vorausbezahlung für solche Fracht am Plage der Absendung wird ungültig gemacht und der Verkauf wird angefohlen, als ob er in dem mit Prohibitions-gesetzen beglückten Staate stattgefunden habe. Würde die Littlefield-Bill Gesetz, und dies ist sehr zu befürchten, so kann der in Maine, Kansas und anderen Staaten wohnende Bürger nicht länger im eigenen Hause ein Glas Bier oder Wein trinken aus dem einfachen Grunde, weil er es nicht bekommen kann. Die Bill ist die Quintessenz des Fanatismus und an und für sich viel verderblicher als die lokalen Temperenzgesetze der interessierten Staaten. In der einen oder anderen Gestalt ist dieses Gespenst seit Jahren im Capitol erschienen und des Volkes Sicherheit hat bis jetzt immer in dem gesunden Menschenverstande und dem juristischen Verstande der Mitglieder des Justizausschlusses gelegen.

New York, N. Y. In den Lagerräumen der New York Transportation Company an der 8. Avenue und West 49. Straße brach ein Großfeuer aus, das einen Schaden von ungefähr vier Millionen Dollars anrichtete. Die Straßenbahnwagen im Schuppen der New York City Railway Co., sowie hundert Automobile der besten Art fielen den Flammen zum Opfer.

Pittsburg, Pa. Alb. Houd fand, als er von einer Geschworenenitzung zurückkehrte, seine Frau zu einer formlosen Masse verbrannt auf dem Tische in ihrem Zimmer liegen.

Scranton, Pa. David Pulis, der den letzten Panter, den man in Wayne County gesehen, erlegt und der während seiner 40-jährigen Tätigkeit als Flößer Millionen Fuß Holz den Delaware hinunter nach Philadelphia brachte, ist in Honesdale im Alter von 93 Jahren gestorben. Sein Großvater war Soldat im Revolutionskrieg und befand sich auf dem Boot, auf welchem Washington den Delaware kreuze.

Great Northern Lumber Co. Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Wir verleihen Geld.

auf Land zu niedrigsten Zinsen gegen eine „First Mortgage“ auf fünf Jahre Zeit. Kein unnötiger Aufschub in Erlangung des Geldes. Warum gebt ihr euch ab mit Agenten von langamen-Verleihs-Gesellschaften, die euch lange Zeit mit Formalitäten und Begittachtung von Papieren hinhalten, wenn ihr von uns Geld zu denselben Zinsen erhalten könnt? Wir machen selbst unsere Papiere aus. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo Geld entleiht. Wir kaufen eure Farmen, wenn ihr zu verkaufen wünscht, oder verkaufen euch Land, wenn ihr solches zu kaufen wünscht. Wir sind Agenten für die Pändereien der „German American Land Co.“

Great Northern Lumber Co., Ltd.

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde

Ist heute der größte, schönste und billigste

Habe soeben eine halbe Car Möbel erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das ihr noch je gesehen habt. Besonders mache ich meine Kunden auf meine Winterware aufmerksam und auf eine große Auswahl an Eisenware. Habe das beste Mehl und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevators. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer billige Winterkleider kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den Selbstkostenpreis herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Zutrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

JOS. P. HUFNAGEL

WATSON

SASK.

Albert Nenzel, Münster.

Etabliert 1905.

Dr. J. Lindberg, Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sasl.

Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feindraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

Farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.

Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Billig zu verkaufen.

Da ich für meine neuen Gebäulichkeiten einen neuen „Furnace“ (mit Kohlenheizung) angeschafft habe, so biete ich den bisher gebrauchten (Holzheizung) samt allem Zubehör zum Verkaufe an. Er heizt 16000 bis 24,000 Kubikfuß Raum. Der Preis ist \$50.
Fred Imhoff, Dana

Zu verkaufen.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich drei sechsjährige gut gebrochene Ochsen mit Gesicht, 1 McCormick 16 Schuh Drill (fast neu, hat 75 Aker gesät), ein Deering Iron Beam 16 Zoll Pflug (auch neu), einen 14 Zoll Brechpflug, eine 16 Fuß Egge, ein starken „Bob“-Schlitten mit den „Rad“, 8-10 Tonnen Heu, 30 Bushels Samenartikeln u. s. w. Umstände wegen zu verkaufen habe.

John P. Diederichs,
E, 10 E. 40 N. 26, 1/2 Meile westlich von Prosser.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sasl.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und allen Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

Cincinnati, O. Zum Surveyor des Hafens von Cincinnati hat Präsident Theodore Roosevelt einen Farbigen namens Ralph Tyler von Columbus, Ohio, ausersehen. Dieser Posten, welcher einen Jahresgehalt von \$5,000 einträgt, wurde bisher von einem Weißen namens A. Smith, Jr., versehen.

Richmond, Va. Neun Arbeiter, die an der Tidewater Bahnlinie in der Nähe von Pearsburg, Va., beschäftigt waren, stiegen infolge einer Dynamitexplosion in die Luft. Die Arbeiter mochten gerade an einem Lagerfeuer Mittagszeit, als ein in der Nähe stehender Gegenstand, der mit Dynamit gefüllt war, explodierte. Die Männer wurden total in Stücke zerrissen.

Weston, W. Va. Fünf Amerikaner und sieben Italiener sind bei der Explosion schlagender Wetter in der Vorentz Mine der Pennsylvania Co. in der Nähe von Buchannon, W. Va., getötet worden. Kurz nach der Explosion stürzte die Mine ein und fürchtete man schon, daß hundert Arbeiter den Tod gefunden hätten. Die Leichen von zwölf Arbeitern wurden geborgen und ist es sehr fraglich, ob nicht noch mehr Opfer zu Tage befördert werden. Die Explosion fand kurz vor Schluß der Tagesarbeit statt. Der Minen-Elevator war gerade mit 20 Mann oben angekommen. Die Leichen wurden ungefähr hundert Meter vom Unglücksplatze aufgefunden und wiesen keine Brandwunden auf. Eine Boiskraft wurde nach Weston gesandt und bald kam ein Extrazug mit Ärzten und Verbandzeug an. Sollten bei dem folgenden Einsturze noch Arbeiter getötet worden sein, so wird es Tage nehmen, sie zu bergen.

Shelburne Falls, Mass. In der Fitchburg-Division der Boston und Mainbahn kollidierte ein Express mit einem Güterzug. Vier Angestellte der Bahngesellschaft wurden getötet und mehrere schwer verletzt. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Dover, N. H. Ein Schadenfeuer der Coahoco Manufacturing Co., in Dover hat fünf Knaben das Leben gekostet. Sie befanden sich im vierten Stock und war ihnen durch das Feuer der Rückweg abgeschnitten.

Ausland.

Berlin. In Europa herrscht eine ganz ungewöhnliche Kälte. Im südlichen Teile von Rußland tobt ein Schneesturm, wie er dort seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt worden ist, und der Hafen von Odessa ist zugefroren. In Rußland Rumänien, Galizien, Oesterreich und den östlichen Provinzen von Deutschland steht der Eisenbahnverkehr an vielen Stellen vollständig still. In verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches sind, soweit bis jetzt bekannt ist, über 30 Personen erfroren, und in Rußland geht die Zahl der Opfer der immer noch zunehmenden Kälte in die Hunderte. In Paris stand das Thermometer auf 17 Grad unter Null. In Triest hat ein eisiger Blizzard die ganze Schifffahrt lahmgelegt, und selbst Rom und Konstantinopel senken unter der Kälte. In der Nähe von Turin stießen in einem Schneesturm zwei Eisenbahnzüge zusammen, doch gingen glücklicherweise keine Menschenleben bei der Kollision verloren.

Es wird gemeldet, daß infolge des für die Regierung günstigen Ausfalls der neulichen Reichstagswahlen in kurzer Zeit in Deutschland fünf Schiffswerften in Betrieb gesetzt werden. Auf diesen sollen Schlachtschiffe konstruiert werden, die allen modernsten Ansprüchen genügen sollen. In Kiel sollen Kriegsschiffe gebaut werden, die

25.000 Register-Tonnen fassen und 780 Fuß lang sind.

Wien, Oesterreich. Auf dem Stadtballe im Rathause, der zu den Ereignissen der Saison gehört, hätte es beinahe eine Katastrophe gegeben. Die Draperie der Kaiserloge, in welcher sich der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand befand, fing plötzlich Feuer. Zum Glück konnten die Flammen schnell gelöscht werden. Doch hatte sich der Festteilnehmer sofort eine gewaltige Aufregung bemächtigt, und es drohte bereits eine Panik auszubrechen. Aber den Bemühungen der Leiter des Balles gelang es, die Gesellschaft nach und nach zu beruhigen.

Lemberg, Galizien. In der Universität zu Lemberg kam es zu Aufruhrszenen, die mit der Verhaftung von 100 Studenten endigten. Die Studenten hatten gegen die Universitäts-Verwaltung demonstriert, weil diese sich geweigert hatte, die übliche Matrifulations-Erklärung in ruthenischer Sprache entgegenzunehmen und darauf bestanden hatte, daß die polnische Sprache benützt werde. Die Demonstration bestand hauptsächlich darin, daß die Studenten mit Nerzen bewaffnet in das Konferenzzimmer drangen und die Möbel, Gasandelaber und Verzierung demolirten, worauf sie in gleicher Weise in den Geschäftsräumen der Universität und mehreren Klassenzimmern hausten und schließlich eine Anzahl Pulver und zerichlagene Möbel in den Universitätshof schleppten und in Brand setzten. Der Sekretär der Universität, Dr. Winiarz, wurde in dem Tumulte ernstlich verletzt, ehe die Polizei am Drie erschien und dem Aufruhr ein Ende machte. Die Polizei umringte die Universität und nahm hundert Studenten in Haft. Damit hatte die Demonstration ein Ende.

Bern, Schweiz. Oberst Müller ist vom Bundespräsidenten zum Generalinspektor der internationalen Polizei in Marokko ernannt worden. Seine Gattin ist eine Amerikanerin. Den Bestimmungen des Algeciras-Abkommen zufolge soll die aus Spaniern und Franzosen zusammengesetzte Polizei durch einen Schweizer befehligt werden. Oberst Müller wird sofort nach Marokko reisen und sein Amt übernehmen.

Rom, Italien. Die Italiener sind, wie der „Temps“ neulich festgestellt hat, durchaus national gesinnt und wollen daher von dem antinational auftretenden Antiklerikalismus nichts wissen. Aus diesem Grunde heraus kann die Stellung des französischen Botschafters in Rom, des Herrn Barrere, ernstlich als erschüttert angesehen werden. Er hat sich nämlich dadurch unbeliebt gemacht, daß er gegen den Willen der italienischen Regierung die antiklerikalischen Manifestationen in Rom ausgeführt von Sozialisten und Republikanern, offen unterstützte. Man spricht sogar davon, daß er direkt zu solchen aufgefordert habe, um die französische Kirchenpolitik zu stützen. Der italienische Minister des Aeußern hat sein Mißfallen über dieses Verhalten ausgesprochen und sich mit Barrere entzweit. Die französisch-italienische Freundschaft hat durch die antiklerikalen Demonstrationen dynastiefeindlicher Elemente einen bedeutenden Riß bekommen.

Im Jahre 1906 sind aus Italien 417,573 Personen nach fremden Ländern ausgewandert, und zwar 287,090 nach den Vereinigten Staaten, 111,813 nach Argentinien und 13,143 nach Brasilien.

Paris, Frankreich. Nach dem dieser Tage vom französischen Handelsministerium veröffentlichten Ergebnis der letzten Volkszählung vom 4. März 1906 beziffert sich die Bevölkerung Frankreichs auf 39,252,287 Seelen. Die Zunahme seit der Volkszählung von 1901 beträgt

Deutsche katholische Ansiedler verlangt

für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterkolonie

Die **Stewart & Mathews Land Co.** eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen **Watson**, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen **St. Peterkolonie** von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von **St. Paul, Minn.**, eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach **Watson** gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

290,322. In vielen Departements hat die Zahl der Bewohner abgenommen infolge der Anziehung der ländlichen Bevölkerung durch die großen Städte. Von dem gesamten Zuwachs von 290,322 Seelen entfallen auf die über 30,000 Einwohner zählenden Städte 223,072. In Seinedepartement stieg die Bevölkerung von 3,669,930 Menschen im Jahre 1901 auf 3,848,618 im Jahre 1906. Hiervon entfallen auf Paris allein 2,763,393, d. i. 49,325 mehr als im Jahre 1901.

Madrid, Spanien. Der Marquis von Armiño hat sich geweigert, ein neues Ministerium zu organisieren, so daß der König den konservativen Senor Mauro mit der Neubildung eines Kabinetts beauftragte. Minister Mauro hat folgendes Ministerium dem Könige unterbreitet: Premierminister, Senor Mauro; Minister des Inneren, Conde de Alarcón de Salazar; Minister des Innern, Senor Latorre; Finanzminister, Senor Osma y Scull; Minister für öffentliche Arbeiten, Senor Besaba; Kriegsminister, General Conde; Marineminister, Kapitän Fernández Rino; Kultusminister, Senor Rodríguez San Pedro; Justizminister, Marquis Figueroa. Die Bildung des konservativen Ministeriums ist ein Sieg für die Kirche. — Da jedoch die Konservativen über keine Majorität im Parlament verfügen, hat der König das Parlament aufgelöst und Neuwahlen angeordnet.

London, England. Der englisch-amerikanische Zwischenfall in Kingston

hat damit seine Erledigung gefunden, daß Gouverneur Swettenham alle in dem Briefe an Admiral Davis gemachten Beleidigungen zurücknahm und sein Bedauern über den Vorfall ausdrückte.

— In den Westindia Docks in London wird augenblicklich der Dampfer „Alfred Nobel“ mit Bergungsapparaten ausgerüstet, um in südafrikanischen Gewässern Schiffe zu heben. Er wird seine Aufmerksamkeit zunächst dem Wrack der Schiffe „Dorothea“ zuwenden, von dem man das Gold des Präsidenten Krüger zu heben gedenkt. Das Gerücht, daß die „Dorothea“ den Kriegsschatz des Präsidenten enthielt, stützt sich auf die Weigerung eines Kapitäns, das Schiff zu übernehmen, weil ihm das Kargo verdächtig erschien. Der Kapitän behauptet, der Wert der Ladung habe eine Million Pfd. Sterling überstiegen. Das Kargo bestehe aus 22 Künen Stangen-gold u. vielen Säcken geprägten Goldes. Die goldene Last sei mit Cement an dem Boden des Schiffes befestigt gewesen. Der Bergungsdampfer wird von Leuten der Flottenreserve bemannt werden und vier Taucher an Bord haben.

St. Petersburg, Rußland. Die russische Regierung hat beschlossen, ihre Truppen aus der Mandschurei sofort zurückzuziehen, anstatt bis zum 15. April wie im Vertrag zwischen Rußland und Japan vorgesehen, zu warten. Rußland hat China und Japan von diesem Beschluß und den bereits getanen Schritten in Kenntnis gesetzt, mit dem Bemerkten, daß die Räumung binnen kurzem durch-

geführt sein wird.

Riga, Rußland. Vierzehn Fischerleute sind auf einem Eisblock in dem Golf von Riga fortgeschwemmt worden. Die Leute fischten, als sich der Block löste und, von einem starken Wind getrieben, der Strömung des Wassers folgte. Dampfer haben sich auf die Suche nach den Fischern gemacht.

Colombo, Ostindien. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Seidlich“ unter Kapitän Deyer, welcher mit Passagieren, Post und Waren, von Japan nach China unterwegs war, kam in Point de Galle, Ceylon, mit Feuer an Bord an. Die Passagiere und Koffer wurden mit dem britischen Kreuzer „Diadem“ nach Colombo gebracht.

Die vierzigstägigen Fasten.

Allgemeiner Zweck des religiösen Fastens ist: der Seele die Herrschaft über die Sinne zurückzugeben, sie in ihren tugendhaften Gewohnheiten zu bestärken, die Sünde zu sühnen und von unsern Häuptern die Geißel der göttlichen Gerechtigkeit abzuwenden. Die Kirche, die Mutter der Völker, versetzt sich in Trauer und Tränen, weil die Menschheit von Verbrechen starrt, von Selbstmord, Unfittlichkeit, Gewalttat, Zwietracht. Es gibt nur ein Mittel, die Völker und die Einzelnen zu retten: Christus in die Gesellschaft, in die Familie, in das Herz des Einzelnen zurückzubringen. Der erste Schritt dazu ist die süßende Buße,

und deshalb das religiöse Fasten, insbesondere das vierzigstägige, als Ausfluß dieses Bußgeistes zugleich eine Tugend.

Wie aber die Seele auf den Leib Einfluß hat, so muß das Fasten, indem es den sittlichen Menschen heilt, notwendig auch der physischen Wohlfahrt des Menschen förderlich sein. Die kath. Kirche nennt daher in ihren Fastengebeten das Fasten „eine für das Wohl der Seelen und der Leiber heilsame Anordnung.“ Erlangten doch die Väter der Wüste durch ihr ununterbrochenes Fasten eine kräftige und dauernde Gesundheit über die gewöhnliche Lebensgrenze hinaus. Der hl. Paul vom Kreuze erreichte ein Alter von 113 Jahren, der hl. Antonius von 105, der hl. Arsenius von 120 Jahren. Das Fasten war für sie nicht nur Mittel evangelischer Vollkommenheit, sondern auch Quelle körperlicher Kraft. Die medizinische Wissenschaft aller Zeiten erblickt in dem Fasten eine ebenso wirksame Vorbeugung gegen Krankheiten, wie sichere Erleichterung und Beschleunigung ihres Heilprozesses. Während in den geheimnisvollen Tiefen der Natur alles sich bewegt, um die im Winter erstarrten Kräfte mit Beginn des Frühlings neuem Leben zuzuführen, wünscht die Kirche auch in der geistigen Welt des Menschen eine jährliche Aufreißung und Neugestaltung vollzogen zu sehen durch die 40tägigen Fasten. Auf sie folgt die Auferstehungsfeier des Osterfestes, zu der im Tabernakel Engelhände das Festmahl bereiten: das Brod der Unsterblichkeit, um den Seelen neue, in die Ewigkeit hinüberreichende Kräfte zu verleihen, und den Wein der Jungfrauen, der rein und lauter macht, das Ebenbild Gottes in den vom Irdischen losgelösten Seelen zu vollenden. Der hl. Hieronymus sagt, Christus habe uns das Vorbild seines Fastens hinterlassen, damit unsere Seelen würdig werden, sein Fleisch zu essen. In diesem Lichte erscheint das vierzigstägige Fasten als religiöse Tugend der katholischen Kirche.

Das kirchliche Gebot des 40tägigen Fastens zur Erinnerung und Nachahmung des 40tägigen Fastens Jesu beruht auf apostolischer Anordnung, und die Gläubigen aller Jahrhunderte haben sich eine heilige Pflicht aus seiner Beobachtung gemacht. In den ersten Jahrhunderten aß man an den Fasttagen nur einmal, gegen Abend, Gemüse oder Früchte mit Brod und Wasser, nebstdem hie und da Fisch, alles so einfach zugerichtet, daß im Vergleich mit der sonstigen Mahlzeit Ersparnisse gemacht wurden, welche den Armen zugute kamen. Im sechsten Jahrhundert trat eine Milderung durch Gestattung des Weines, im siebenten Jahrhundert von Fastenspeisen ein. Die neuen Völker hatten unter den durch die Völkerwanderung veränderten Lebensverhältnissen größere Lebensbedürfnisse. Das Mittelalter hindurch blieb die kirchliche Fastenordnung im allgemeinen dieselbe. Den sozialen Umgestaltungen der Neuzeit hat die Kirche wiederum durch Zugeständnisse der Fastenmilderung Rechnung getragen. Mit der Sorgfalt und Hingebung einer liebenden Mutter kommt sie den Schwächen ihrer Kinder entgegen.

Wie gemildert und verschieden aber die Fastenbestimmungen nach den einzelnen Diözesen sind, der Pflicht und dem Geiste des Fastens wurde von der Kirche keine Einschränkung gestattet. Die mangelnde Strenge soll reichliches Atmosen und Gebet ersetzen, die mindere Auswahl der Speisen den Geist der Entsagung bezugen, durch Reibung der weltlichen Zerstreungen die innere Sammlung gefördert werden. Geräuschvolle Vergnügungen, Besuche des Theaters, vollends Tanzveranstaltungen und Gastereien widersprechen dem kirchlichen Fastengeiste.

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbtern des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Geldeaufweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 17. Feb. 1. Sonnt. in der Fasten. Ev. Jesus wird vom Teufel versucht. Fintan. Donatus.
- 18. Feb. Mont. Simeon. Flavian.
- 19. Feb. Dienst. Konrad. Mansuet.
- 20. Feb. Mittwoch Quatember. Cleutherius
- 21. Feb. Donnerstag; Eleonora. Feliz.
- 22. Feb. Freitag. Quatember. Petri Stuhlfeier
- 23. Feb. Samstag. Quatember. Alsburg.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Kanada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzuschicken, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert. Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.
Muenster, Sask., Canada.

Editorielles.

Die Stichwahlen zum deutschen Reichstag, die am 5. Februar stattfanden, ergaben einen neuen Gewinn für das Zentrum und die regierungsfreundlichen Parteien und neue Verluste für die Sozialdemokraten; die letzteren werden nur mit der halben Stärke, nämlich mit 43 gegen 79 Sitze im alten Reichstage, in den neuen Reichstag einziehen. Das neue Haus wird sich folgendermaßen zusammensetzen;

	Neuer Reichstag.	Alter Reichstag.
Beide konservative Parteien	81	74
Agrarier und Antisemiten	26	21
Zentrum	105	100
National-Liberal	55	51
Kadital	48	36
Sozialisten	43	79
Polen	20	20
Irregulär	9	16

Die der Regierung freundlichen Parteien werden in den neuen Reichstag ungefähr 210 Vertreter entsenden, gegen 187 im alten.

Die Stimmzählung der Reichstagswahl zeigt, daß alle politischen Parteien einen Zuwachs zu verzeichnen haben. Das Zentrum hat den größten Gewinn mit 398,005 Stimmen; die Nationalliberalen 240,283; die Konservativen 210,654; die gemäßigten Freisinnigen 200,060. Die Sozialdemokratie bleibt trotz ihrer Niederlage in den Wahlen die

stärkste Partei im Reiche. Für sie wurden 3,251,005 Stimmen von dem Gesamtvoitum von 11,109,769 Stimmen abgegeben. Die nächststärkste Partei ist das Zentrum mit 2,274,097 und die dritte die Konservativen mit 1,124,923 Stimmen.

Zu Anbetracht der Tatsache, daß die Wahlkreise seit der Gründung des Reiches nicht abgeändert wurden und der Uebersiedelung der Arbeiter aus den Landdistrikten in die Groß- und Industriestädte keine Berücksichtigung geschenkt worden ist, kommt es, daß die Sozialisten mit mehr als einem Viertel aller Stimmen, kaum mehr als ein Achtel der Sitze im Reichstage haben, während das Zentrum mit einem Fünftel des Gesamtvoitums über ein Viertel der Sitze erhalten hat.

Komisch wirkt es, daß Zeitungen, die während des Wahlkampfes das Zentrum aufs heftigste bekämpften und dessen Untergang als einer „vaterlandslosen u. antinationalen“ Partei herbeiwünschten, jetzt nach den Wahlen, da das Zentrum mit verstärkter Mehrheit in den Reichstag zurückkehrt, zur Einsicht gelangen, daß das Zentrum doch eigentlich nicht als vaterlandslose Partei zu betrachten sei. Das kommt eben daher, daß der „Zentrumsturm“ trotz des gegen ihn entfeffelten Sturmes noch unerschüttert dasteht. Wäre das Zentrum, wie die Regierung und die Liberalen es wünschten bedeutend geschwächt worden, so würde man wohl nur Hohn und Spott für dasselbe und mit ihm für die Katholiken Deutschlands haben. Aber da das Zentrum nach wie vor die stärkste, einigste und ausschlaggebende Partei im Reichstage bleibt, so wird die Regierung und mit ihr wohl auch der tapfere Ritter Dernburg, der den „Schwarzen Zentrumsdrahen“ so mutig angiff, trachten müssen mit ihm auszukommen. Wer stark ist, wird eben respektiert und umworben, wenn er auch noch so sehr gehaßt wird, während der Schwache als Bettler betrachtet und unterdrückt wird. Wären die Katholiken in allen Ländern so wohl organisiert und geeinigt, wie in Deutschland, so würde es um sie wohl bedeutend besser stehen.

Kirchliches

Regina, Sask. Vorletzten Donnerstags fand im Basement der St. Marien Kirche die reguläre Versammlung des deutschen katholischen Männervereins statt. Um 8 Uhr eröffnete der hochw. Vater Suffa, der Vorsitzende des Vereins, die Versammlung mit einer Rede und rief den zahlreich anwesenden Mitgliedern ein herzliches Willkommen zu. Nachdem der Herr Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins im verflossenen Jahre vorgelegt, wurde eine neue Vorstandswahl vorgenommen mit folgendem Resultat: Vorsitzender, hochw. Vater Suffa (durch Akklamation); 1. Vize Vorsitzender, G. Engel; 2. Vize Vorsitzender, A. Müller; 1. Schriftführer, Joseph Bergl (durch Akklamation); 2. Schriftführer, John Bohlinger; Kassierer, Franz Wäcker. Weiter wurden noch Räte und andere Beamten gewählt, alle tüchtige u. ehrenhafte Männer. Zum Schluß wurde noch ein Theater-Komitee gewählt. Der Vorstand der Krankenkasse wurde durch Akklamation wiedergewählt.

Winnipeg, Man. Der Vorstand des deutschen katholischen Männervereins besteht in diesem Jahre aus folgenden Herren: Hochw. Vater Cordes, Präf.; Hy. Waas, Vize Präf.; Peter Herzog, Schatzmeister; Franz Stangl, 1. Schriftführer; John Altmeier, 2. Schriftführer.

New York, N. Y. Eine der größten Volksversammlungen, welche je hier ab-

gehalten wurden, fand neulich als Protest gegen Frankreichs mutwillig heraufbeschworenen Kulturkampf statt. Einer der Veranstalter des Massenaufgebotes und Hauptredner des Tages war der frühere Oberrichter O'Brien. Er betonte besonders, daß der bereits vor 5 Jahren langsam begonnene Krieg gegen Religionsfreiheit, die Plünderung und Verlännung von 30,000 Männern und 130,000 Frauen, Mitglieder religiöser Gemeinschaften, zu Folge hatte. Wir Amerikaner, die wir uns voller Religionsfreiheit erfreuen, fordern unsere Mitbürger hiermit auf, gegen solche Unterdrückung zu protestieren und dem französischen Klerus unserer vollsten Sympathie zu versichern.

Chicago, Ill. Das amtliche Adreßbuch der Chicagoer Erzdiözese, das demnächst bei M. S. Wilkins in Milwaukee erscheinen wird, giebt die katholische Bevölkerung der Erzdiözese auf 1,200,000 an. Die Priesterschaft besteht aus einem Erzbischof, zwei Bischöfen, 277 Welt- und 207 Ordensgeistlichen, zusammen 484 Priestern. Es giebt in der Erzdiözese 845 Kirchen, von denen 37 mit Missionen verbunden sind. Die drei Priester-Seminare haben 173 Schüler, außerdem bestehen 10 Hochschulen für Knaben und 23 für Mädchen. Die 191 Gemeindeschulen werden von 78,177 Schülern besucht und in den 6 Waisenhäusern befinden sich 1316 Kinder. Die Zahl der Wohltätigkeits-Anstalten ist 43.

Fall River, Mass. Aus Rochester, Minn, kommt die Trauerbotschaft, daß im dortigen St. Marten Hospital der hochw. Bischof, Wilhelm Stang, D.D., an den Folgen einer Operation gestorben ist. Wilhelm Stang, D.D., der erste Bischof der am 12. März 1904 begründeten Diözese Fall River, war am 21. April 1854 zu Langenbrücken in der Erzdiözese Freiburg im Baden geboren. Nach vorbereitenden Studien in der engeren Heimat kam er an die Universität zu Löwen in Belgien; hier faßte er den Entschluß, sich der Seelsorge in den Vereinigten Staaten zu widmen. Am 15. Juni 1878 empfing er zu Mecheln die Priesterweihe, und 4 Monate später, am 29. Oktober 1878, beirat er das Gestade der neuen Heimat. Der Neugeweihte fand in der Diözese Providence, Rhode Island, Aufnahme und nach wenigen Jahren wurde er Rektor der dortigen St. Peter und Pauls Kathedrale, ein Posten, mit dem die Seelsorge von vier weiteren Stationen verbunden war. Im Frühjahr 1904 wurde Fall River zur Diözese erhoben und Mgr. Wilhelm Stang wurde am 1. Mai desselben Jahres als erster Bischof konsekriert. Der Verstorbene war der Verfasser des Werkes „Socialism and Christianity“ und eines Händbuchs der Pastoral Theologie.

Sioux City, Ia. Die Franziskaner haben Eigentum von einem halben Block an der Nordseite der West Fünften Straße zwischen Cook und Omaha Straße zu Sioux City, Iowa, gekauft. Auf den sechs Lots, welche von H. G. Chapman für die Summe von \$9,000 daselbst erstanden wurden, wird eine hübsche Kirche und ein Kloster gebaut werden, welche als Hauptquartier der Franziskaner in jener Diözese dienen werden. Die alte Kirche wird als Schule dienen.

Pilsen, Böhmen. Für ausgewiesene französische Ordensgeistliche kaufte der Redemptoristenorden in Pilsen ein großes Bestiztum, worauf ein Kloster und eine Kirche erbaut werden sollen.

Rom. Im Vatikan wird lebhaft Klage über die in Umlauf gesetzten Gerüchte geführt, denen zufolge aus allen Teilen der Welt Peterspfennige in großen Massen zu flößen. Es wird erklärt, daß diese Gerüchte erfunden sind und in der böswilligen Absicht verbreitet werden,

die Gläubigen von der Beisteuer zur päpstlichen Kasse abzuhalten. Der Stat des Vatikan weist gegenwärtig keinen Ueberschuß auf, es herrscht vielmehr gerade jetzt Geldmangel, obwohl die Ausgaben beträchtlich hoch sind.

Zum 50jährigen Priesterjubiläum Pius X., welches am 18. September 1908 stattfinden soll, hat das hier residierende Zentralkomitee der italienischen Jünglingsvereine mit ausdrücklicher Genehmigung des Papstes sich brieflich an alle Bischöfe des Erdkreises gewandt, um ihnen das Festprogramm in seinen Grundzügen bekannt zu geben. Die Feier hat einen dreifachen Zweck: Pius X. in den Bedrängnissen der Jetztzeit einen Trost zu gewähren, eine internationale Kundgebung des katholischen Glaubens zu betätigen und denselben zu stärken oder aufs neue zu wecken und zur Erinnerung an den Tag neue sozial-charitative Werke zu schaffen. Vorgesehen ist die Ueberreichung eines besondern Peterspfennigs gleichsam als Stipendium für die am Jubeltage vom Papste gefeierte Messe. Angeregt wird ferner für den Monat September 1908 eine internationale Generalversammlung von Vertretern aller Jünglings- und Studentenvereine in Rom. Von diesen soll dem Papste als Jubiläumsgeschenk ein goldener Kelch überreicht werden, welcher bei der Jubelmesse zum ersten Male Verwendung finden soll. Allerorts sollen der Jugendfürsorge gewidmete Stiftungen zur Erinnerung an das Jubiläum ins Leben gerufen werden. Auf eigenen Wunsch Pius X. sollen nach dem Vorbilde des deutschen Raphaelvereins zum Schutze der Auswanderer in Italien ähnliche Einrichtungen geschaffen werden. Und schließlich beabsichtigt man, eine Sammlung und Ausstellung von Altarwäsche, Messgewändern u.s.w. im Vatikan für die armen Kirchen des ganzen Erdkreises zu veranstalten, worüber dem Papste allein das Verfügungsrecht zusteht. Die während des Jubiläums in Rom selbst abzuhaltenden Festlichkeiten werden noch näher bekannt gegeben. Eine große Massenandienz in dem Riesenhof des vatikanischen Belvedere ist geplant. Zum ersten Male nach 1870 soll die Kuppel des Petersdomes und zwar elektrisch beleuchtet werden; ebenso soll das Kreuz oberhalb der Bronzefugel jeden Abend in elektrischem Lichte erstrahlen, damit auch die während der Nacht in der ewigen Stadt eintreffenden Pilger schon von Ferne das Wahrzeichen Roms erblicken können.

St. Peters Kolonie.

Das Fest der hl. Scholastika, der Zwillingsschwester des hl. Benedikt, das auf den letzten Sonntag fiel, wurde in der Kirche zu Münster feierlich begangen. Der hochw. P. Subprior Peter O.S.B., celebrierte das feierliche Hochamt und hielt die Festpredigt. Hochw. P. Chryostomus O.S.B., und Fr. Maurus O.S.B., assistierten als Diakon, resp. Subdiakon.

Das Wetter hat sich in der letzten Woche rasch und auf angenehme Weise geändert. Während Ende Januar und Anfangs Februar strenge, jedoch windstille Kälte bei klarem Wetter herrschte, haben wir jetzt seit nahezu einer Woche das schönste Frühlingwetter. Unter den warmen Strahlen der Sonne nimmt der Schnee jeden Tag zusehends ab und wenn das gegenwärtige warme Wetter noch kurze Zeit anhält, so wird der Schnee wohl bald verschwunden sein. Von den schrecklichen Wizzards, die nach Zeitungsberichten in Dakota, Minnesota und anderen Staaten, sowie auch im südlichen Saskatchewan und Alberta wüteten, haben wir hier den ganzen Winter hindurch nichts gespürt.

...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgesucht und dasselbe ausschließlich

nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairies, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Überall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits :

Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben. :

German American Land Co., Ltd.

SAINT CLOUD, MINNESOTA

Herr Stadtherr, wohnhaft 476 Redwood Ave. Winnipeg, Man., möchte die bei Dead Moose Lake wohnhaften Leser erfragen, ihm über den Aufenthalt der Joseph und Michael Stauber Auskunft zu geben. Dieselben zogen im letzten Herbst in die Kolonie und müssen irgendwo am Westende des Dead Moose Lake sein. Sie haben bis jetzt noch nichts von sich hören lassen und ihre Kinder, die noch in Minnesota sind, fragen ängstlich, ob sie am Ende schon erfroren sind?

Jeder, der zum erstenmale einen Saft „Royal Household“ Mehl von uns kauft, erhält von uns ein schönes Kochbuch umsonst. Man beeile sich, diese Gelegenheit zu benutzen. Münster Supply Co., Ltd.

Der hochw. P. J. Dephons erhielt kürzlich aus Klevenville, Wis., die Nachricht, daß die dortige, unter Leitung des hochw. Hrn. Hausner stehende Gemeinde, der St. Josephsgemeinde in Fulda prachtvolle Kreuzwegstationen 36 x 44 Zoll groß zum Geschenk gemacht habe. Auch die St. Walburga-Gemeinde bei Rogers, Minn., hat der St. Johannes-Gemeinde bei Fulda Kreuzwegstationen geschenkt. Die beiden beschenkten Gemeinden drücken den edlen Gebern ihren herzlichsten Dank aus für die willkommenen Gaben.

Herr August Villa von Münster, welcher kürzlich eine Besuchsreise nach den Staaten gemacht hatte, langte am 9ten dsz. wieder glücklich hier an.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Brix, Münster, Sask.

Der hochw. P. J. Dephons, O. S. B., von Fulda verbrachte sein Namensfest, (12. Februar) im Kreise seiner Mitbrüder im Kloster zu Münster.

Herr Franz Witz von Fulda schenkte neulich der dortigen St. Josephs Kirche einen prachtvollen Bestuhl, das Produkt seiner künstlerischen Schaffungskraft.

Es bietet sich gegenwärtig eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen katholischen Lehrer, der willens ist gegen mäßigen Lohn im kommenden Sommer vier Monate lang in der Pfarrschule der neugegründeten Gemeinde in T. 39. N. 23 zu lehren und nebenbei eine gute Heimstätte in der Nähe aufzunehmen. Für nächstes Jahr (1908) werden ebenfalls mindestens 6 Monate Schule in Aussicht genommen. Nähere Auskunft erteilt der hochw. Pfarrer P. J. Dephons, O. S. B., Fulda, Sask. Die Logs für das Kirchen- u. Schulgebäude sind bereits alle an Ort und Stelle, und soll mit Herstellung des Baues begonnen werden, sobald die Witterung dies zuläßt.

„Jeder Hund hat seinen Tag,“ sagt ein englisches Sprichwort. Man könnte dies umändern und sagen: „Jeder Mann hat seinen Tag,“ dieser Tag für die Narren von Münster war Montag dieser Woche, an welchem sie in Münster einen Tanz abhielten. Wir wollen hoffen, daß die jetzt beginnende Duschzeit ihnen für die Zukunft den Faschingsunflug austreiben möge.

Am vergangenen Sonntag feierten Herr und Frau Leo Scheiber von der St. Scholastikagemeinde südlich von Humboldt das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere Glückwünsche.

Der hochw. P. Bruno erhielt kürzlich die Trauernachricht von den Tode seines Onkels, Hrn. Pantraz Herbst, der am 21. Januar zu Waverly Minn., in vorgerückten Jahren das Zeitliche segnete. R. I. P.

Die katholische Separatschule für Humboldt ist vom Erziehungsminister Calder in Regina nach langem Zögern und viel Umständen endlich genehmigt worden. Es soll dies die 15. Separatschule in Saskatchewan sein.

Korrespondenzen.

Annahem, Sask., Jan. 31. '07.
Werter St. Peters Vote!

Ich habe die Korrespondenz des Hrn. A. Green im St. Peters Vote vom 21. Januar gelesen und habe mich gefreut, daß Sie und da jemand Vorschläge über das Vereinswesen, Lebensversicherungen, Feuerversicherungen u. s. w. macht. Ganz gewiß würden den Bewohnern der St. Peterskolonie durch richtige Vereinigung und gegenseitige Unterstützung Tausende von Dollars erspart werden. In Bezug auf kirchliche Unterstützungsvereine wird wohl ein jeder, der einigermaßen der Welt Laie in der jetzigen Zeit betrachtet, zugeben müssen, daß es eine Notwendigkeit ist, sich in Vereinen zusammenzuschließen, um vereinigt Politik treiben zu können, und diese Politik müßte im Verein mit der hochw. Geistlichkeit getrieben werden. Es soll niemand sagen, Vereine seien nicht notwendig, da ja jede Gemeinde gleichsam ein Verein für sich ist. Leute, die so sprechen, beweisen, daß sie von Vereinsachen absolut nichts verstehen. Hier nur ein Beispiel: Der Pfarrer kündigt eine Gemeindeversammlung an, und bittet die Gemeindeglieder ja recht zahlreich zu erscheinen, und wenn die Sache gut geht, so wird er 6 oder 7 Personen in der Versammlung haben, wo 60 — 70 hätten erscheinen sollen. Aber 6 oder 7 Mann können doch nicht beschließen, was 60 oder 70 tun sollen. Ich habe oben bemerkt, daß der Pfarrer gemeinschaftlich mit den Gemeindegliedern Politik treiben soll; das kann aber nicht geschehen in der Kirche, denn die Kirche ist kein Platz dafür, sondern nur in der Vereinsversammlung, das ist der Platz, wo der Pfarrer die Gemeinde aufmerksam machen kann auf alle Gefahren, die

der Religion drohen. Hätten die Priester in Frankreich mit den dortigen Katholiken mehr und bessere Politik getrieben, so würden dort jetzt keine so traurigen Zustände herrschen. Doch hiermit genug über die Notwendigkeit der Vereine.

In Bezug auf Lebensversicherung sage auch ich, daß da etwas geschehen sollte, doch glaube ich nicht, daß alle Vorschläge des Herrn Green annehmbar sind; denn würde man keinen Unterschied in der Altersstufe machen, so würden junge Mitglieder wohl kaum eintreten. Ich will aber hiermit auch nicht sagen, daß man die Alten ganz ausschließen soll. Es wäre wohl auch nicht praktisch, wenn man bei jedem Todesfall eine gewisse Summe von den Mitgliedern kollektieren würde, denn da würden die Hinterbliebenen des einen viel, des andern wenig und des letzten gar nichts erhalten. Auch bin ich der Ansicht, daß dieser Lebensversicherungs-Verein allein für sich unabhängig von anderen Vereinen bestehen und in jeder Gemeinde einen Zweigverein haben sollte. Dann müßte dieser Verein eine bestimmte Summe festsetzen, die bei einem Todesfall ausbezahlt ist, und es müßte dafür gesorgt sein, daß für das erste betroffene Mitglied ebensoviel ausbezahlt wird, als für das letzte. Wie dies zu geschehen hätte, ist hier nicht am Platze zu erörtern.

In Bezug auf eine gegenseitige Feuerversicherung bin ich der Ansicht, daß eine solche gegründet werden kann und das ganz billig und sicher und zwar auf folgende Weise: Ein jedes Mitglied zahlt eine gewisse Summe Eintritt, wir wollen sagen 50 Cents und dann 25 Cents von jedem Hundert der Versicherungssumme; so würde z. B. ein Mitglied, das auf \$1000 versichert ist 50 Cents Eintritt und dann noch jedes Jahr \$2.50 Prämie bezahlen. Dann aber müßte noch jedes Mitglied eine Prämiennote geben, wollen sagen von 5 Prozent der

Versicherungssumme; diese Prämiennote könnte auf 5 Jahre lauten. Falls nun ein Mitglied abbrennt, so wird soviel von den Prämiennoten kollektiert, als der Schaden beträgt. Brennt jetzt in 5 Jahren niemand ab, so hat auch niemand von seiner Prämiennote etwas zu bezahlen.

Die jährlich zu bezahlende Prämie von 25 Cents vom Hundert würde in einigen Jahren einen guten Reservefond abgeben, und nach Ablauf von 5 Jahren hätte der Versicherungsverein zu beschließen, ob die 5 prozentige Prämiennote erneuert werden soll oder nicht. Auch diese Feuerversicherung sollte für sich selbstständig und mit keinem andern Verein verbunden sein.

Die Hagelversicherung könnte ebenso gehandhabt werden wie die Feuerversicherung, nur bräuhete da die Prämiennote auf ein Jahr zu lauten.

Mein Vorschlag ist nun kurz folgender: Gründet in jeder Gemeinde Vereine, in welchen obgenannte Versicherungen besprochen werden und dann schicke ein jeder Verein einen oder mehrere Delegaten an einen vorher bestimmten Ort, um für obgenannte Versicherungen Statuten zu entwerfen. Mögen noch mehrere hierüber ihre Ansichten äußern.

Mit herzlichen Gruß an den St. Peter's Boten und alle seine Leser
Michael Kuntz.

Brno, Sask., den 5. Februar '07. Am Samstag Abend fand hier eine Versammlung des hiesigen Board of Trade statt. In derselben wurde über allerlei Geschäftsangelegenheiten verhandelt sowie Pläne über die zukünftigen Aufgaben dieser Vereinigung besprochen. Allen Anschein nach hat Brno noch eine gute Zukunft vor sich.

Wegen unregelmäßigen Eintreffens der Züge beginnt hier, wie auch in anderen Orten ein Mangel an Vorräten in den Geschäften fühlbar zu werden.

Herr Johann Gaudl, ein wegen seiner tüchtigen Arbeit geschätzter Zimmermann, wird uns demnächst auf einige Zeit verlassen, um seinen schwer kranken Vater in Winn., zu besuchen. Im Frühjahr wird er wieder zurückkehren. C. M.

Fenilleton.

Zur hl. Fastenzeit.

D ernste Zeit! Aus dem Gewühl der Erde führst du das Herz zu jenen Schmerztagen, Da Jesus wandelte in Leid und Plagen Den bitteren Pfad voll Drangsal und Beschwerde.

Daß aus der Himmel neu erschlossen werde, Muß der Gerechte Schimpf und Schmerz ertragen;

Er wird verfolgt, verlästert und geschlagen, Und duldet für die auserwählte Herde.

Betrachte wohl, o Seele, Jesu Qualen: Er will für dich den Lösepreis bezahlen — O geh mit ihm; sein Leiden zu versüßen!

Berlaß ihn nicht, denn auf dem Dornenpfade

Ist er dir nah, stärkt dich durch seine Gnade. Bis einst das ew'ge Licht du wirst begreifen.

Die Knödel sind verhebt.

Von Reimmichel.

Der Schuster-Much von Bernau war auf der Stör beim Niggelhofer. Beim Niggelhofer ging es ziemlich knapp und g'sparig her, insofern nämlich die Bäuerin zu kommandieren hatte. Der Bäuer war kein Unmensch; er gönnte den Leuten das Essen und wollte auch haben, was recht und der Brauch war. Seine Gattin Kathrin aber war der Ansicht, Essen und Trinken seien Dinge, die auf einen Bauernhof am wenigsten heikel wären; sie hatte auch längst schon die Ueberzeugung gewonnen, daß Milch und Butter leicht verkäufliche Sachen und daß die Küche ein Spartaften sei. „Hunger

ist der beste Koch" und „dünn und mager macht gute Mager" hießen die Kochregeln der Frau Kathrin, nach welchen sie jederzeit den Tisch besorgte; dieser Tisch gestaltete sich aber höchst einförmig. Alle sieben Tage, welche der Herrgott in jeder Woche schickte, kam das gleiche Gericht auf die Platte und nur die Wochen eines jeden Monats brachten eine Abwechslung. Man unterschied auf dem Niggelhof allmonatlich ganz regelmäßig eine Wassernocken-, eine Wasserknödel-, eine Wasser- und eine Knödelwoche. Keine Feiten und keine Leute brachten in diese Regel eine Ausnahme und selbst die Handwerker, die an anderen Orten mit Rüdeln und Rüdeln, mit Strauben und Butterkrapsen gepöppelt wurden, mußten beim Niggelhofer an dem gemeinsamen Tisch und in die Wochenregel sich fügen. — Als der Schustermeister Much seine Stör auf dem Niggelhof antrat, fiel gerade die Knödelwoche ein und es ging nach dem rührenden Lied, das der Großknecht gedichtet:

Gestern hat sie Knödel kocht
Und heut kocht sie's a
Und morgen kocht sie wieder Knödel
Und übermorgen a."

Nun war der Much nicht bloß ein gesuchter Schuster, sondern auch ein delikater Feinschmecker und als solcher haßte er alle Arten der Knödel. Die Niggelhofsbäuerin kochte aber eine Gattung, die von den hungerigsten Knechten nur mit Mühe verkniffelt werden konnte und vor welcher dem Schuster Much beim ersten Anblick schon die Grausbirnen aufstiegen. — Der Much hatte schwere Zeiten. Am Montag kamen Knödel und der Much aß einen halben, hatte auch den ganzen Nachmittag das Gefühl, als ob ihm ein Schraubstock im Magen säße, am Dienstag kamen Knödel und der Much aß keinen halben, ja nicht einmal das kleinste Bröcklein, und hatte am selbigen Nachmittag das Gefühl, als ob sein Magen zu plündern beginne; am Mittwoch kamen Knödel und der Much schaute mit keinem Blick in die Schüssel, kam aber tatsächlich am Nachmittag zur Ueberzeugung, daß sein Magen nach Brasilien ausgewandert sei. — Er hatte gehofft, die Bäuerin auf diese Art herumzukriegen, allein der Bäuerin schien es vollkommen gleichgültig, ob der Much einen Löffel anrühre oder keinen. Am Donnerstag vormittags, als der Much allein in der Stube arbeitete, kam die Bäuerin abermals zum Schreden des armen Schusters mit einem runden Brett zur Stubentüre herein und begann Knödelfleisch aufzuschneiden. Der Much wollte in seiner Verzweiflung anspringen, zusammenpaden und holländisch abreißen, da fuhr ihm plötzlich ein Gedanke durch den Kopf. Die Schuster arbeiten bekanntlich nebst ihren Händen auch stark mit dem Kopf und sie haben oft Einfälle, die anderen Menschenkindern ihr Lebtag nicht hereinbreimen. Ein solcher Einfall durchblitzte auch den Hirnkasten des Much und schnell gründete er darauf einen Plan, welcher der Niggelhofsbäuerin das Knödelkochen ein- für allemal verleiden sollte. Während die Bäuerin dem Schuster ihren Rücken kehrte und das Selchfleisch nebst Semmeln kurz und klein zurecht schnitt, begann auch der Much etwas zu schneiden. Er nahm ein handbreites Stück braunes Sohlenleder und schnitt dasselbe klein auf, ganz nach der Art, wie man das Selchfleisch zur Bereitung von Knödeln schneidet. Unbeachtet stellte er das aufgeschchnittene Leder zur Seite, und wandte sich an die Bäuerin:

„Du Bäuerin," sagte er, „ich bin so viel durstig; geh', sei so so gut, hol' mir ein Maul voll Wasser."

„Gleich, Meister," erwiderte die Bäuerin und eilte zur Tür hinaus; indem sie das Knödelfleisch auf dem Tisch stehen ließ.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Reserv: \$5,000,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft
Spartassen Department
Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen Raten bezahlt
Humboldt Zweig
F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$2,920,000
Reserve-Fonds \$1,200,000
Geschäfts- und Spartassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einlöslich. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.
E. R. S. Gorton, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Reserv. \$1,946,666.66
Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.
Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Spartaße angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.
Nordwest-Zweige: Rosthern, Dute Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

HUMBOLDT Livery-Hall.

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Viehstall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.
Ergebenst, AUG. STEFFENS.

St. Gregor

Meine Auswahl in Eßwaren, fertigen Kleidern, Eisenwaren und Blechwaren, Schnittwaren, Schuhen u. Stiefeln, Unterzeug, etc. ist unübertroffen in dieser Gegend.
Ein Besuch bei mir wird Sie überzeugen.
A. J. Nies

Pferde . . . zu verkaufen . . .

Meine zweite Sendung von Pferden wird in Münster um den 25. Februar ankommen. Dieselben sind vorzügliche Zugpferde und Zuchtstuten, welche in Manitoba aufgezogen und für diese Gegend akklimatisiert sind. Sehet dieselben an, ehe ihr kauft.
John Bowlin.

The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Gastamp, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.
Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.
Musterzimmer und Viehstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.
R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Rosthern.
Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreifurmaschinen usw.
Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Einbezahltes Kapital = \$1,000,000
Reserve = \$400,000

Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor, der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Application aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von
NENZEL & LINDBERG J. D. GUNN
Muenster Saskatoon
Sask. Sask.

Kaum war die Bäuerin fort, sprang der Moch in die Höhe, nahm das klein aufgeschüttelte Sohlenleder und mischte es so geschickt unter das kleingeschnittene Knödelfleisch, daß auch das schärfste Auge nichts Verdächtiges entdecken konnte.

Zur gewöhnlichen Stunde rief die Bäuerin die Leute vom Feld herein und stellte die dampfende Knödelschüssel auf den Tisch. Hungrig machten sich der Bauer, die Bäuerin und das Gefinde darüber her, während der Schuster abermals die Schüssel keines Blickes würdigte.

„Tengel eini, was hast denn heut' in den Knödeln drinnen? — Ich mein', ich hab' mir grad einen Stockzahn herausgebissen.“

„Es ist nichts Unrechts drinnen,“ verteidigte sich die Bäuerin; „Du wirst einen Knorpel erwischt haben.“

„Ich hab' schon vier solche Knorpel erwischt,“ sagte der Knecht; „die Knorpel schmecken aber affkurat so wie Leder. . . . Ich mein', das Ding ist schwer zu verdauen.“

„Schmeckt wohl Du wie Leder, erzürnte sich die Bäuerin; „hast sonst die Speckschwarten immer leicht verdaut.“

„Du, Bäuerin, wenn das Speckschwarzen sind, dann haben Deine Schweine Hörner.“

„D jögges, o jögges,“ schrie da der Rühbub, „ich hab' das helllichte Schusterpech im Maul.“

„Schusterpech hast wohl unter der Nase, Lausbub!“ ärgerte sich die Bäuerin, und wollte dem Jungen eins hinüberlangen; da knackten aber ihre Zähne übereinander und schmerzlich kreischte sie auf.

„Affkurat ist der Speck heut' zu wenig g'fotten.“

„Der Speck ist g'fotten genug,“ spottete der Knecht, „aber das Rindsleder braucht halt etwas länger.“

„Ich möcht' g'rad wissen, wie ein Leder in die Knödel kommen war,“ schrie die Bäuerin; Speckschwarten sind's, die zu wenig gefotten haben.“

„Da hast eine Speckschwarte,“ sagte der Knecht, indem er ein breites Stück Leder zwischen den Zähnen hervorzog; „kannst Dir sie auf den Feiertagsstuhlflicken.“

„Tengel eini,“ fluchte der Bauer, „jetzt hab ich auch das reinste Pech im Maul.“

„Druck's h'unter,“ lachte der Knecht, „man weiß nicht, von was man fett wird.“

Der Bauer spuckte und räusperte, da kreischte plötzlich die Magd:

„Ich hab' einen ganzen Schuhriemen bekommen — pfui! pfui! br!“

„Und ich eine leibhaftige Doppelsohle,“ ergänzte der Knecht.

Die Bäuerin wurde rot im Gesicht und schrie:

„Um's Himmelswillen, wo soll denn das Leder hergekommen sein?“

„Haben wir wohl den Schuster im Haus!“, meinte der Knecht.

„Von meinem Leder ist einmal kein Flocklein weggekommen,“ beteuerte der Moch mit Ernst.

„Kathrin,“ schrie er, „jetzt tragst die

Knödel hinaus und lockst uns augenblicklich Schmalz undeln. . . . ich laß mein Haus nicht in Mißkredit bringen.“

„Was soll ich dann mit den Knödeln anfangen?“ lärmte die Bäuerin.

„Selber essen kannst sie, wenn sie derbeißt,“ schrie der Bauer, „oder in die Mauslöcher stecken.“

Wohl oder übel mußte die Bäuerin gehorchen! Mit einem jämmerlichen Gesicht trug sie die Knödelschüssel hinaus und über eine halbe Stunde standen bereits fette Schmalzundeln auf dem Tisch, bei denen auch der Schuster-Moch wacker zugriff. — Die Geschichte von den Lederknödeln lief in der Gemeinde herum und die Handwerker bekamen fortan einen gesonderten Tisch beim Riggelhofser.

Die Kirchen während der französischen Revolution.

Der Kampf, den in Frankreich der Staat gegen die Kirche führt, lenkt die Aufmerksamkeit der Franzosen auf die Vergangenheit. So bringt ein genauer Kenner der französischen Revolutionszeit, G. Lenotre, in einem Aufsatz der Lectures pour tous bisher weniger bekannte Tatsachen über das Schicksal der Pariser Kirchen während der Schreckenszeit.

Im Anfange der Revolution wurde die katholische Kirche noch nicht unterdrückt, sondern nur von den Geistlichen wurde verlangt, daß sie den Bürgereid noch den neuen Gezeihen schwören mußten, und wenn sie sich weigerten dies zu tun, so wurde durch öffentliche Abstimmung in der betreffenden Kirche ein neuer Geistlicher erwählt. Aber als man Geld brauchte, kehrte man sich nicht mehr an die uralten Traditionen des Gottesdienstes und die Würde der Heiligthümer, sondern bildete allmählich ein direktes Veräußerungssystem der Kirchen aus.

Zunächst ging es an das Einschmelzen der Glocken. Von all den hohen Türmen der Pariser Gotteshäuser wurden die mächtigen Wahrzeichen, deren ehrender Mund Festtage weit über das Hüfermeer hinausgerufen hatte, herabgerissen; diese wundervollen Glocken, Meisterstücke der Erzgießerei, die im Volksmunde wohlvertraute Namen führten, wurden das erste Opfer der neuen Regierung. Notre Dame verlor allein acht Glocken, die mit vieler Mühe heruntergebracht wurden; von der einen, der Jacqueline, hieß es bezeichnender Weise daß man sie, obwohl sie aus geringwertigem Metall war, nicht oben lassen wollte, „damit sie nicht Marx läuten können.“

Doch dieser kühnen Aneignung folgte bald große Enttäuschung; denn das mit Kupfer, Zinn und Silber legierte Erz der Glocken eignete sich schlecht dazu, Münzen daraus zu schlagen. Man stellte zwar aus ihnen kleine Münzen her, indem man ihnen noch etwas Kupfer zusetzte, aber sie kamen nicht recht in Umlauf.

Im August 1792 befahl die Commune, alle bronzenen Gegenstände der Kirchen bis auf die Kreuzfige fortzunehmen und zu Kanonen einzuschmelzen, da sie in den Kämpfen der Armee „eine ruhmvollere Rolle“ spielen würden als bisher. Durch diese Verordnung wurden die ehrwürdigen Stätten der Gottesverehrung in Paris aller ihrer Schätze beraubt und standen verödet da.

Unterdessen weichte man die alten Kathedralen neuen „Göttern,“ und über den gotischen Portalen, die in erster Schönheit Jahrhunderte hindurch auf fromme Schaaren niedergeblickt hatten, sah man Inschriften wie „Der Philosophie geweiht,“ „Der Vernunft,“ „Der Freiheit.“ Im Herbst 1793 war der eine Gott, der bisher in den Kirchen

....COCKSHUTT.... Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing,“ unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Besucht uns!

O. C. KING LUMBER COMPANY
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN



Die besten Ländereien in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der
LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.

Geo. K. Münch, MUENSTER SASK.

Bestrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hoteleigner in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen, Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Lior, Branntwein, Whisky, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern
Gegenüber dem Bahnhof.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern, Sask.

Lehrer gesucht.

Ein deutscher katholischer Lehrer oder Lehrerin für zehmonatlichen Unterricht wird für die Pfarrschule in Leopold gesucht. Der oder dieselbe kann sofort eintreten. Wegen Bedingungen, Gehalt u. s. w. wende man sich an Rev. P. Leo, O.S.B., Leopold P. D., East, Canada.

verehrt worden war, durch unzählige Götzen vertrieben, die Kirche von Saint Gervais war zum Tempel der Jugend, die von Saint Laurent zum Tempel der Freiheit, die von Saint Nicolas zum Tempel des Hymen geworden usw. An der Kirche von Saint Germain stand ein großes Plakat. „Zu verkaufen oder zu vermieten; man wende sich an den Bürger Jvert.“ Auch die Kirche der Theatiner war zu vermieten. „Das Lokal eignet sich,“ so lautete das Plakat, „besonders zur Anlegung einer Reitbahn. Man kann hier bequem 40 bis 50 Pferde und 150 Wagen unterbringen. Die Kirche der Augustiner wurde zu einem Geflügelmarkt verwandelt. Aus der Kirche Saint Benoit machte man das Pantheon-Theater; die Kirche der Weißen Brüder wurde zu einem Gasthause umgewandelt und war für den Preis von 56,000 Franken zu verkaufen. Noch andere Kirchen wurden als Tanzlokale und als Fabriken verwendet.

Kobespierre hatte in einer Anwandlung von Toleranz an dem Feste der Vernunft ein Dekret erlassen, nach dem völlige religiöse Freiheit bestehen sollte. „Das französische Volk,“ hieß es darin, „erkennt die Freiheit aller Culte an und verfolgt keinen von ihnen.“ Auf Grund dieser Anordnung wagten einige Geistliche noch immer in irgend welchen verlassenen und von ihnen gemieteten Kapellen die Messe zu lesen und hatten großen Zuspruch, obwohl die Anhänger der Vernunft-Religion diese „rückständige Form der Gottesverehrung“ auf alle Weise zu hindern suchten. Diese beschimpften und verhöhnten die Frauen, die zu dem frommen Cloy, einem alten Geistlichen, der sich durch die Drohungen der Revolutionskrieger nicht einschüchtern ließ, in den Gottesdienst gingen, riefen Straßentumulte hervor und setzten schließlich durch, daß im Februar 1794 jeder öffentliche katholische Gottesdienst unmöglich gemacht wurde.

Die Grabdenkmäler, in denen die Helden einer erlauchten Vergangenheit schlummerten, wurden überall in den Kirchen geöffnet und die Gebeine aus Tageslicht gezerrt. Gleiches geschah mit den einst so hoch verehrten Reliquien von Saint Denis. Großen Unwillen erregte die Deffnung des Grabes der heiligen Geneveva, der Schutzpatronin von Paris, und diese Schändung eines besonders teuren Heiligtums erfüllte viele mit einem tiefen Haß gegen die Schreckensmänner.

Zum Wettbewerb um den Ozean-Rekord.

Der neueste Schnelldampfer der Cunardlinie „Mauretania“, das Schwesterschiff der „Lusitania“.

Mit der Vollendung der beiden neuen Schnelldampfer der Cunardlinie, die vor einigen Monaten den Turbinenschnell-dampfer „Lusitania“ vom Stapel gelassen hat, steht die Entwidlung der Schnelligkeit im internationalen Wettbewerb der Dampfschiffahrt an einem Wendepunkt. Bisher konnten die beiden leitenden deutschen Reedereien, die Hamburg-Amerikalinie und der Norddeutsche Lloyd, als stolzes Siegeszeichen im Wettbewerb der Schnelldampfer das Blaue Band von ihren Wipfeln flattern lassen. Der gewaltige Fortschritt, der sowohl in den Größenverhältnissen wie in den Maschinenstärken der beiden neuen englischen Schnelldampfer zu Tage tritt, läßt es jedoch als zweifellos erscheinen, daß das „Blue Ribbon“ nunmehr an England zurückgehen wird. In den neunziger Jahren des abgelaufenen Jahrhunderts war es ebenfalls die Cunardlinie, die mit ihren 22 Knoten laufenden Dampfern „Campania“ und „Lucania“ den Rekord bis 1897 behauptete. Damals mußte sie diesen an

die deutsche Flagge abgeben, die ihn bis jetzt hielt. Es waren bekanntlich die beiden Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyds mit 23 Knoten und „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie mit 23,5 Knoten, die bis zum Jahre 1904 als Sieger im Ozeanwesen galten. Um ein Geringes hat „Kaiser Wilhelm der Zweite“ des Norddeutschen Lloyds sodann die Leistung des Rivalen der Schwesergesellschaft übertroffen. Der Dampfer „Deutschland“ dagegen hat, unter Berücksichtigung abweichender Wind- und Strömungsverhältnisse, eine noch höhere Leistungsfähigkeit bewiesen. Bei beiden Dampfern handelt es sich um die Ueberfahrtszeit von fünfundenehalb Tagen zwischen Plymouth oder Cherbourg und New York. Jetzt will die englische Cunardlinie die Ueberfahrt in vierunddreißig Tagen machen, so daß begreiflicherweise alle Seefahrer mit Spannung das bevorstehende Kampfspiel erwarten.

Die neuen Dampfer, die auf der Wallsend Shipyard mit Beihilfe des Staates hergestellt worden sind, sollen eine Schnelligkeit von 25 Knoten erreichen. Der Schnelldampfer „Mauretania“ besitzt eine Länge von 231,16 Meter, eine Breite von 26,8 Meter und einen Rauminhalt von 29,000 Register-tonnen Brutto. Der Dampfer hat vier Turbinenpropeller, deren jeder etwa 16,500 Pferdestärken braucht. Während die Rekorddampfer der neunziger Jahre über 30,000 Pferdestärken verfügten, sollen die neuen Cunarddampfer eine Maschinenstärke von insgesamt 65,000 Pferdestärken erhalten. Allerdings ist zu bemerken, daß mit der Vermehrung der Pferdestärken nicht die Leistungsfähigkeit der erforderlichen Kraft steigt. Jedenfalls werden die deutschen Werften aus der hochentwickelten englischen Schiffbauindustrie manche gute Lehre ziehen.

Was lesen Euerer Kinder?

Eltern können gar nicht genug Acht geben, daß ihre Kinder keine Bücher und Schriften lesen, die ihre jungen Herzen vergiften. In unseren Tagen wird ungeheuer viel gelesen. Bücher und Schriften, gute und böse, überfluten gleichsam den Büchermarkt. Jung und Alt greift darnach. Namentlich sind es die Novellen, die von einem großen Teil unserer heutigen Jugend mit einem wahren Heißhunger verschlungen werden. Welcher Art diese Novellen sind, schildert eine anerkannte Autorität in einer englischen Monatschrift mit folgenden Worten: „Von 87 ausgewählten Novellen, die ich gegenwärtig habe, und die in den letzten 3½ Jahren veröffentlicht wurden, alles Bücher, die in bedeutendem Aussehen standen und in den Bibliotheken zu haben waren, betrachten 17 die Ver-spottung der Ehe als ausgemachte Sache, 11 stellen eine wirkliche Zuneigung als imaginär dar, 22 reden der offenen Untreue des verheirateten Mannes das Wort, 7 machen die Treue der Gattin lächerlich, und 22 beschreiben die Verführung so offen, wie es in einem Buche sein kann, das von den Buchhändlern nicht in den Bann getan wird.“ Nicht wahr, eine schöne Novellen-Literatur! Eltern, sollen Euerer Kinder diesen Giftstoff in ihren Geist einsaugen? Man achte doch darauf, was sie lesen! — „Lutherische Kirchenzeitung.“

Erziehungsregeln für Eltern.

1. Mit der Erziehung der Kinder könnt ihr nicht zu früh anfangen.
2. Suchet die Unschuld der Kinder sorgfältig zu bewahren.
3. Gebet ihnen stets ein gutes Beispiel.
4. Gewöhnt sie an Aufrichtigkeit und bekämpfet die Lüge.
5. Haltet bei der Erziehung zusammen.
6. Strafet eure Kinder, wenn sie es verdient haben — aber nie im Zorne.

Der „St. Petersbote“ nach Europa.

Mehrere Ansiedler der St. Peterskolonie haben den Gebrauch, ihren Angehörigen in der alten Heimat den „St. Peters Boten“ zuzuschicken, damit die jenseits des Ozeans weilenden Lieben ohne vieles und langes Brieffschreiben erfahren, wie es uns in unserer neuen Heimat ergeht, welche Fortschritte wir hier machen, und wie es sonst hier ausschaut. Portofrei kostet der „Bote“ nach Europa jährlich \$1.50, welcher Betrag im Voraus zu bezahlen ist.

Offizielle Temperatur in Münster vom 5. bis 11. Februar.

1907			1906		
Datum	Höchste	Niedrigste	Datum	Höchste	Niedrigste
5	-16.0	-41.0	5	1.0	-19.0
6	-20.0	-42.0	6	8.0	-5.0
7	13.0	-14.0	7	8.0	-19.0
8	32.0	13.0	8	9.0	-20.0
9	30.0	16.0	9	-10.0	-20.0
10	27.0	11.0	10	6.0	-20.0
11	33.0	11.0	11	9.0	-1.0

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	.....	\$ 58
2	.....	56
3	.....	54
Hafer No. 1	.....	25
Gerste No. 1	.....	30
Flachs No. 1	.....	1.00
Mehl, Patent	.....	2.40
„Bran“	.....	18.00
„Short“	.....	22.00
Kartoffeln	.....	45
Butter	.....	25
Eier	.....	25

Henry Thien, Präs. Henry Bruning, Secr. Schahm.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von .. Winterwaren .. zu herabgesetzten Preisen.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.
MUNSTER, SASK.

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien

jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“
Selber zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office.

DANA, SASK.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHAEFFER
EIGENTUMER

Sieben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen.

Ich kaufe für baar und zahle die höchsten Preise für **Felle**

Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cattan bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzroden und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Meinen wertigen Kunden für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHAEFFER,

Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**

Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen u., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckelmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk

Annaheim Sask.

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Sieben erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie **Kappen, Schaffell-Hüte, Schuhe Etc.**

Große Auswahl in **Ellenwaren.**

Auch habe ich stets einen großen Vorrat von **Bauholz** anhand.

A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.